

Original-Mitteilungen an die Redaktion.

Ueber einen anorthositischen Gneis am Eidsfjord.

Von J. Koenigsberger in Freiburg i. B.

Mit 1 Textfigur.

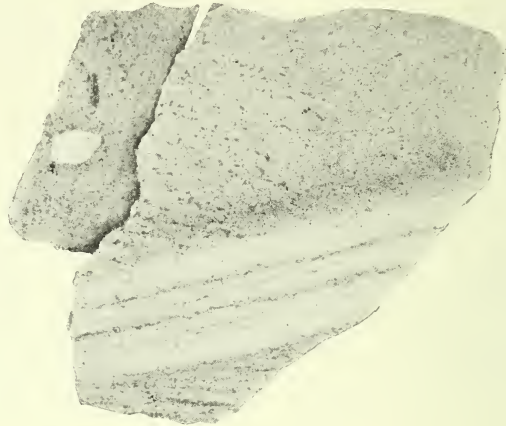
Das Vorkommen einer anorthositisch-gabbroitischen, vermutlich postsilurischen Aufschmelzungszone bei Tromsø, Narvik etc. hat der Verf. a. a. O. diskutiert¹.

Noch auffallender ist der anorthositisch-gabbroitische Charakter des großen, sicher präcambrischen, vielleicht präalgonkischen Gneisgebiets von Eidsfjord. Unter der Granitdecke des Hardanger Jökul (das ganze Gebiet ist eingehend von H. REUSCH², K. O. BJÖRLYKKE, J. REKSTAD studiert worden), liegen Phyllite, die als norwegisches Silur bezeichnet werden und an der Basis Kalkschichten enthalten, unter diesen der Blauquarz, unter diesem wieder schwarze Phyllite, die durch *Dictyonema stabelliforme* als oberes Cambrium sicher gestellt sind. Diese autochthonen Sedimente liegen mehr oder minder diskordant auf einer pene plain, die kurz vor der Ablagerung des Cambriums von schwachen tektonischen Bewegungen erfaßt sein muß. Die Unterlage bildet zwischen Rambdaalskaakye bis nach Fossli ein echter, wohl bei der Überschiebung infolge Seitendruck etwas gepreßter Granit, der zuweilen aplitische und pegmatitische Gänge und Injektionszonen aufweist. Ob diese Injektionszonen nach der Erstarrung des Granits entstanden oder ob Gneistrümmer vom Granit aufgenommen oder ob eine Gneisrandzone des Granits vorliegt, vermag ich nicht anzugeben; die Aufschlüsse sind gerade bei 800 m nicht so zahlreich wie oben oder unten. Wenn man weiter unten die Straße von Fossli nach Eidsfjord wandert, gelangt man, ohne daß eine tektonische Grenze leicht wahrnehmbar wäre, vom Granit in einen typischen, sehr gut aufgeschlossenen Orthogneis, der ziemlich frei von späteren Einflüssen

¹ Geolog. Rundschau. 3, p. 207, 1912.

² Norges Geologiske Undersøgelse. Aarbog 1902. No. 34 und 36, 1903. Kristiania. Daß, wie REUSCH, BJÖRLYKKE und BRÖGGER nach dem Vorgang von TÖRNEBOHM annehmen (?), der Granit und die Fetzen von Algonkian einer Decke angehören, ist wohl ganz sicher. Wegen der geringen Verwitterung, des Mangels an Vegetation und dem Fehlen späterer tektonischer Störung ist die Hardangerdecke vielleicht das schönste Beispiel einer Deckenüberschiebung, weit klarer als in den Alpen oder in Italien und noch übersichtlicher als in Schottland und in Jämtland.

geblieben ist. Merkwürdig ist nur, daß in diesem Gneis, der sich äußerlich nicht von andern sogen. Injektionsgneisen (im südlichen Schwarzwald oder sonst) unterscheidet, die feinen und groben Adern und Augen, also alle hellen Teile (vergl. Fig.), nicht einem granitischen Magma, sondern einem anorthositischen Magma (wohl der salischen Fazies des von C. F. KOLDERUP Mangerit genannten



Gesteins) entsprechen. Der Feldspat ist ein Andesin. Dieser Gneis kann also kein druck- oder regionalmetamorphes Gestein sein, denn der Kalkplagioklas zerfällt bei niederer Temperatur und Gegenwart von Wasser, sondern ist ein primärer Gneis von mangeritisch-monzonitischem Typus. Die Frage, ob zwischen dem Granit von Fossli und Finse und diesem anorthositischen Gneis eine scharfe, vielleicht tektonische Grenze oder ein Übergang besteht, verdient wohl eine genauere Untersuchung.

Disthen-, Sillimanit- und Staurolithführende Schiefer aus dem Krndija-Gebirge in Kroatien.

Von **M. Kišpatić**, Zagreb (Agram).

Mit 5 Textfiguren.

Das kristallinische Massiv des Krndija-Gebirges, aus dem ich unlängst ein Vorkommen von Brucitamphibolit beschrieben habe¹, besteht wesentlich aus Gneisen und Amphiboliten, während Glimmer- und Chloritschiefer eine untergeordnete Rolle spielen und Phyllite und Porphyroide nur an einigen Punkten im äußeren Mantel des Massivs vorkommen. Von Eruptivgesteinen kommen

¹ Dies, Centralbl. f. Min. etc., 1910, No. 5, p. 153.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1912](#)

Autor(en)/Author(s): Koenigsberger Johann G.

Artikel/Article: [Ueber einen anorthositischen Gneis am Eidsfjord. 577-578](#)